

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 16 (1940-1941)

Heft: 39

Artikel: Von "Kleinigkeiten" und "Nebensächlichkeiten"

Autor: Herzig, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von „Kleinigkeiten“ und „Nebensächlichkeiten“

Von Wm. Herzog.

Wer würde glauben, da ein einziger Fetzen Papier den Tod von vielen Soldaten herbeiführen kann?!

Wohl kaum einer.

Und doch ist dem so.

Während des spanischen Bürgerkrieges ging ein größeres Detachement Infanterie in einem kleinen Wäldchen in Fliegerdeckung.

Die Bäume waren dicht belaubt — boten also gute Deckung gegen Sicht von oben. Um das Wäldchen selbst war lediglich Geröll und Stein, so daß sich auch keine Anmarschspur erkennen ließ.

Also, eine günstige Gelegenheit, sich der Fliegernicht zu entziehen.

Trotzdem wurde dieses Wäldchen von feindlichen Fliegern fürchterlich bombardiert. Weit aus der größte Teil des in Deckung liegenden Infanteriedetachements wurde vernichtet und der Rest war demoralisiert — kampfunfähig.

Man konnte sich das Unglück nicht erklären und erst eine gründliche Untersuchung brachte die Ursache zutage.

Ein paar Männer — nicht mehr als ein halbes Dutzend — mißachteten den Fliegerdeckungsbefehl und begaben sich, da es ihnen im Walde

wohl zu kalt war, an den sonnigen Waldrand.

Dort lasen sie Zeitungen und ließen, wie es halt so geht, auch Papierfetzen liegen.

Dieses Papier aber hob sich in der grellen Sonne deutlich vom Boden ab. Ein feindlicher Flieger, der zufällig seinen Patrouillenflug über diese Gegend ausführte, nahm diese Papierfetzen wahr, schöpfte Verdacht, daß unter dem dichten Blätterdach dieses harmlosen Wäldchens doch etwas «stecken» könnte — und kurze Zeit hernach haften seine alarmierten Kameraden mit Erfolg ihr Werk getan.

Ein paar Fetzen Papier waren die Ursache.

Eine «Kleinigkeit» — eine «Nebensächlichkeit» wurde hier zum Mörder vieler tapferer Soldaten.

Das gibt doch sicherlich zu denken.

Wieviel Papier wird tagsüber doch achtlos fortgeworfen?

Gewiß, wir wissen nicht, daß dies unter Umständen derart überwiegende Folgen haben kann.

Uns fehlt der Respekt vor dem Gegner und seinen Waffen.

Wir müssen aber wissen, daß diese «Kleinigkeiten» immer und

überall unsere ärgsten und gefährlichsten Feinde sind. Ueberall treten sie auf und der Grund ihres Daseins liegt sehr oft in der Gleichgültigkeit des einzelnen.

Wenn es uns nicht gelingt, diese «Nebensächlichkeiten» schon im Friedensdienst auszurotten, so können sie im Kriege gegebenenfalls kostbares Blut fordern.

Jeder helfe deshalb mit in der Liquidation der unsoldatischen, undisziplinierten und gefährlichen Gleichgültigkeit.

Man spricht oft davon, daß ein Menschenleben «an einem Faden gehangen» habe — im Kriege kann unter Umständen ein Zigarettenpapier über Leben und Tod vieler Kameraden entscheiden!

*

Flieger greifen an

Es war in der Schlacht um Teruel. Ein republikanisches Rekrutenbataillon, als Eingreiftruppe bestimmt, marschierte in Viererkolonne an die Front. Das Ziel war noch ein gutes Dutzend Kilometer entfernt. Es herrschte strahlendes Sonnenwetter. Da entdeckte ein nationalistischer Jagdflie-



So deutlich sind dem Flieger noch aus Höhen von 2000 und mehr Meter die Details des Kampfgeländes erkennbar.



Das Haus für
Qualitätsware

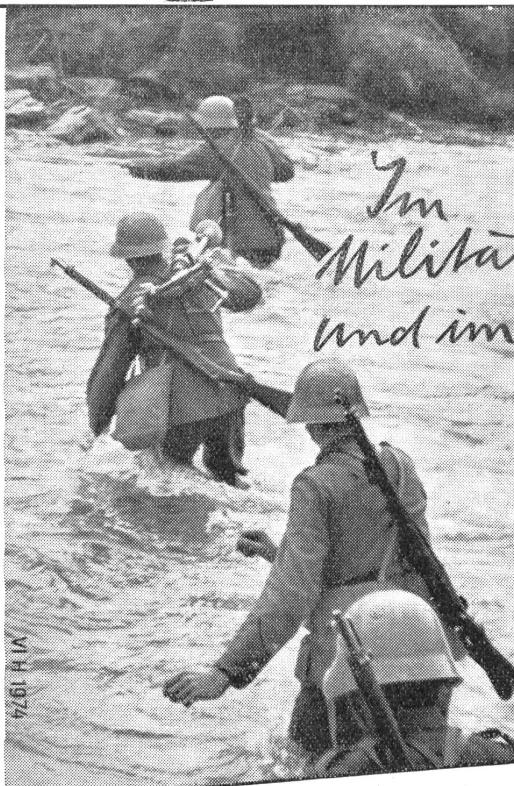


Spezialgeschäft für: Kaffee-Tee-Chocolade-Lebensmittel

Metallwarenfabrik
ZUG

Stanz- und
Emaillierwerke

Den größten Schutz
VOE und bei
Velo-Dieselstahl
bietet Ihnen unser absolut konkurrenzloses Jahresabonnement.
Niedrigster Jahresbeitrag!
Große Vergütung!
Fazabewa AG. Zürich
Tel.-Aucuf: 38852
Löwenstraße 59



V.H. 1940

Ob wir als Soldat unsere Pflicht zum Schutze der Heimat erfüllen oder zu Hause unseren beruflichen Aufgaben nachgehen... immer und überall lauern Unfallgefahren. Nur eine Ihren Verhältnissen angepaßte Unfallversicherung schützt Sie vor den oft katastrophalen finanziellen Folgen. Die „Zürich“-Unfall-Police erstreckt sich bedingungsgemäß auch auf Unfälle im Aktivdienst.



„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Direktion: Mythenquai 2, Zürich 2.

Zweckmäßig war für diese Berufs-Maschine Wegleitung. Am Tage Nähmaschine, am Abend Schreibtisch. Dieses Möbel hat noch jeder fortgeschrittenen Schneiderin imponiert.

Brütsch & Co., St. Gallen



Die meistgekaufte
Nähmaschine in der Schweiz

Für
Brotaufstrich
—
nimmt man jetzt die
„mords-guet“-Kästli. Sie
sind nahrhaft, leicht verdaulich
und haltbar. Ueberall beliebt!
Erhältli. in guten Käsegeschäften

**SCHWEIZ.
UNIFORMENFABRIK**
A.-G.



BERN, Schwanengasse 6
ZURICH, Usterstrasse 21
LAUSANNE, 17, rue Haldimand
GENF, 2, rue Petitot

ger die feindliche Truppe. Er flog sie von der Sonne weg mit abgedrosseltem Motor an. Eine allfällige Bodenabwehr und -beobachtung konnte so nichts sehen (Blendwirkung!) und nichts hören. Das Manöver klappte. Ungefähr dreißig Meter über dem Bataillon ließ der Pilot seinen Motor aufheulen, setzte eine Mg.-Garbe in die Kolonne hinein und war verschwunden.

Materiell zeigte dieser Angriff überhaupt keine Wirkung — moralisch aber war sie hunderprozentig. Diese Rekruten, die vielleicht in ihrem Leben überhaupt noch nie ein Flugzeug sahen, denen man in der Ausbildung praktisch und theoretisch nicht zeigte, welche Wirkung ein Fliegerangriff zeitigt bzw. wie er durchgeführt wird, wurden durch dieses überraschende Auftreten eines feindlichen Jägers derart demoralisiert, daß man sie ohne Ausnahme auf Camions verladen und in die Erholung schicken mußte. Ein einziges Flugzeug konnte tausend Mann außer Gefecht setzen, weil alle diese Soldaten seelisch und physisch nicht vorbereitet waren.

Es ist dies ein Beispiel und eine Lehre zugleich: Für den Soldaten wirkt die Luftwaffe eher demoralisierend als materiell. Eine Lehre, die übrigens auch die deutsche Legion Condor recht bald erfaßte und dafür sorgte, daß sie praktisch ausgewertet wurde. Die deutschen Heulbomben und die deutschen Sturzbomber erzeugten in den Feldzügen gegen Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich einen derart nervenzerrüttenden Lärm, daß viele tausend gegnerische Soldaten allein dadurch demoralisiert und kampfunfähig wurden.

Schon diese Tatsache allein rechtfertigt es, daß der Flieger in allen unseren Übungen möglichst am praktischen Beispiel berücksichtigt wird.

Wie verhält sich eine marschirende Batterie im Fliegerangriff? Werden die Pferde nicht rasend vor Angst? Sicherlich, wenn wir nicht schon in Friedenszeiten Mann und



Flieger im Tiefangriff gegen Infanterie.

Pferd fliegersicher machen. Dabei aber wird auch das Problem der Fliegerabwehr und -beobachtung auf dem Marsch mit berücksichtigt werden müssen. Alles Fragen, deren Lösung mitbestimmt über den Erfolg unseres Einsatzes.

Die Meinung, daß die Luftwaffe in unserem Gelände stark handicapiert sei und kaum voll zur Wirkung komme, ist gefährlich. Die Flieger einer uns angreifenden Armee sind in harren Kämpfen geschult und in jedem Gelände erfahren. Vor allem aber sind sie in gewaltiger Uebermacht. Wir haben nur uns selbst einzusetzen. Der Faktor Flab kann kaum in Berücksichtigung gezogen werden. Alles dies gilt es zu erwägen.

Der feindliche Flieger wird Tag und Nacht, bei Regen und Sonnenschein, einzeln oder in großer Anzahl, immer und überall angreifen. Er wird Tonnen, ganze Eisenbahnwaggons voll Sprengstoff auf uns werfen oder urplötzlich aus den Wolken stechen und uns mit dem Feuerhagel seiner Geschossgarben überschütten. Pausenlos,

mitleidslos, in schwindelnder Höhe oder knapp über dem Erdboden wird Angriff um Angriff daherrollen.

In diesem Eisenhagel, in dieser Hölle von Explosionen, in diesem Krachen, Brüllen und Bersten werden wir aushalten müssen. Jawohl müssen, weil nachher die feindlichen Panzer und feindliche Infanterie angreifen werden. Weil wir noch so eiskalte, stahlharte Nerven haben müssen, um diesen Angriff abzuwehren. Und weil man von uns nach alledem noch so viel Energie verlangt, den Feind, wenn es sein muß, im Nahkampf zu erledigen. Das ist die realistische Charakterisierung eines Teils dessen, was uns gegebenenfalls erwartet. Und ein jeder von uns hat heute noch Gelegenheit zu profitieren, zu lernen — auf daß er all das Schwere einst erfolgreich zu überstehen vermag.

Der Flieger kann bombardieren, schießen, demoralisieren — stets aber wird die Entscheidung auf der Erde fallen. Der bessere Infanterist spricht auch hier das letzte Wort.

Pro-Aero-Karten

Briefmarkenfreunde und Förderer unserer Lufffahrt, die einige seltsame Erinnerungsstücke an den

Pro-Aero-Sonderflug vom 28. Mai 1941 erwerben möchten, haben Gelegenheit, sich durch die Benützung der kürzlich erschienenen Pro-Aero-Karten einen bunten Strauß besonders reizvoller Andenken zu sichern.

Die in gediegenem Mehrfarbendruck hergestellten Pro-Aero-Karten bringen folgende Motive zur Darstellung: eine Gruppe von Flugmodellsportlern, die von einer Hügelkuppe aus ihre zierlichen Vögel

starten, — ein schlankes Segelflugzeug, das hoch über grüne Auen zieht, — eine Kette von «Bückern» über dem Wolkenmeer, — eine «Douglas», die durch den Himmel stürmt, — zwei Ballone über blauenden Wassern und endlich einen prallen, weiß-schimmernden «Rettungsring der Luft», der ein putziges Männlein sanft schaukelnd zur Erde trägt.

Die Sechser-Serie ist zum Preise von Fr. 1.50 erhältlich beim Sekretariat der Schweizer Stiftung Pro Aero, Schanzenstrasse 1, Bern.

Pro-Aero-Karten, Pro-Aero-Sondermarken und dazu die blauen Sonderstempel Pro Aero (je nach Aufgabeort in einer der drei Landes- bzw. Amtssprachen) — stel-

len eine Kombination von Möglichkeiten dar, die jeden Briefmarkenfreund reizen müssen. Die Stiftung Pro Aero hofft, daß ihre Gönner im ganzen Lande möglichst viele Karten und Briefe auf die luftige Reise schicken werden.

Dem Volk zu Nutz' und Ehr',
Dem Land zu Trutz und Wehr:
Pro Aero!

Neue Soldatenmarke:

Vpf.-Abt. 5. Verkaufspreis 20 Rp. pro Stück, einzeln oder in Viererbicks perforiert. Bestellungen an Qm. Vpf.-Abt. 5, Feldpost. Postscheckkonto Nr. VI 5385.